



Presseinformation der Initiative KEIN TRANSIT LINZ / Dienstag, 04. MAI 2021

Einleitung einer Volksbefragung zur geplanten Transitautobahn durch den Linzer Süden:

OSTAUTOBAHN: DIE LINZERINNEN UND LINZER MÜSSEN SELBST ENTSCHEIDEN!

Andere suchen neue, innovative Verkehrslösungen, nur Linz und Oberösterreich bauen immer mehr Autobahnen: 6.100 Unterschriften sind nötig, um eine Linzer Volksbefragung gegen das umstrittene Transitautobahnprojekt „Linzer Ostumfahrung“ auf der geplanten Trasse durchzusetzen. Eine Gruppe engagierter Linzer BürgerInnen stellt sich dieser Herausforderung – und will so die Lebensqualität und die Natur im Linzer Süden erhalten. Bis Herbst 2021 sollen die nötigen 6.100 Unterschriften beisammen sein, um eine Volksbefragung zu ermöglichen und die Politik von diesem Retro-Projekt abzubringen: „Der Linzer Süden mit 20.000 Einwohnern und den Naturschutzgebieten Traun-/Donauauen und dem Schiltener Wald müssen uneingeschränkt erhalten bleiben“, sagen die Initiatoren. Ziel ist, das Projekt von Linz wegzurücken und Bundesministerin Leonore Gewessler vom Irrweg zu überzeugen: „Das verantwortungslose Projekt der OÖ. Landesregierung muss gestoppt und neu gedacht werden!“

Es ist in der Tat eine seltsame Geschichte: Von der EU abwärts bis hin zu Ministerin Leonore Gewessler, Landeshauptmann Thomas Stelzer und Bürgermeister Klaus Luger sprechen alle von der Klimawende, der unabdingbaren Reduzierung des CO₂-Ausstoßes und dem bedingungslosen Erhalt des immer weiter schwindenden Grünlandes. Trotzdem wird nach der Westring-Autobahn nun mit der sogenannten „Ostumfahrung“ durch den Linzer Süden ein weiterer großer Anschlag aufs Stadtklima, die Natur und die Lebensqualität der Menschen versucht.

Europaweit kürzeste Transitverbindung auf den Balkan würde durch Linz führen

Die Ostumfahrung hat für die Pendler und die Linzer Bevölkerung keinen Nutzen, sie ist vielmehr eine internationale Transitautobahn. Durch den Ausbau in Tschechien entsteht die kürzeste Verbindung von Berlin und Prag Richtung Südosteuropa – der gesamte LKW-Transit würde durch den Linzer Süden rollen. **Gesamt würden um die 90 Hektar wertvoller Wald, Auenlandschaften, Grünland und Wohngebiet vernichtet bzw. stark beeinträchtigt werden.** Neben dem bereits bestehenden internationalen LKW-Transitverkehr erwächst durch die attraktive Fernverbindung ein enormer Pull-Effekt, der sich noch gar nicht in Zahlen darstellen lässt. Weiterer großer Verlierer wäre die ohnehin schon enorm belastete Linzer Luft.

Das Land Oberösterreich plant das Projekt der Linzer Ostumfahrung seit bereits mehreren Jahren. Aus der ursprünglich Variante – fernab der Stadt Linz und somit an dicht besiedelten Räumen vorbeigeführt – entstanden viele andere. Schließlich entschied sich das Land OÖ für eine Trassenführung, die zu einem beträchtlichen Teil auf Linzer Stadtgebiet liegt: „Das ist keine Ostumfahrung mehr, sondern eigentlich ein paralleler Bypass zur bestehenden Mühlkreisautobahn. Hier wird den Pendlern vorgegaukelt, etwas für sie zu tun. Aus einem europäischen Autobahnprojekt wird versucht ein regionales Projekt zu machen. Das ist der Fehler. Nun haben wir bald eine LKW-Lawine mitten durch den Süden von Linz. Die Pendler brauchen aber einen guten ÖV, Park&Ride und Radschnellwege!“, sagt Lorenz Potocnik, Gemeinderat und Mitgründer von KEIN TRANSIT LINZ.



Seit 2018 kämpft die Initiative gemeinsam mit weiteren Gruppierungen gegen das Projekt in der vorliegenden Form: „Wenn überhaupt, kann es nur eine Trasse fernab der Stadt geben. Die Planungen müssen komplett neu gestartet werden. Hier wurde ein internationales Autobahnprojekt für regionalpolitische Zwecke missbraucht. Die derzeitige Trasse ist eine Fehlplanung. Auch deshalb müssen in jedem Fall die Linzer Bürgerinnen und Bürger das letzte Wort haben!“

6.100 Unterschriften sind nötig

Die Zeit läuft: In Kürze soll die offizielle Trassen-Empfehlung des Landes Oberösterreich an den Bund ergehen – dieser Empfehlung wird erfahrungsgemäß gefolgt. „Das akzeptieren wir nicht“, sagt **Gerald Ludwig** von der Bürgerinitiative Linz-Süd, die zuvor bereits erfolgreich am Erhalt des Grünlandes am Pichlingersee mitgewirkt hat. **„Wir wehren uns dagegen mit dem stärksten Mittel, das wir haben: der Einleitung einer Volksbefragung.“** Möglich wird diese durch das Sammeln von 6.100 Unterschriften von in Linz wahlberechtigten Personen. Es ist ein breiter Zusammenschluss von Initiativen und besorgten Linzerinnen und Linzern. Neben KEIN TRANSIT LINZ und der BÜRGERINITIATIVE LINZ SÜD sowie MEHR DEMOKRATIE ÖSTERREICH sind auch die INITIATIVE VERKEHRSWENDE JETZT! und die BÜRGERINITIATIVE ZUKUNFT KLOSTERGARTEN mit an Bord.

Linz hat erwartungsgemäß Parteienstellung

Laut einem Gutachten des renommierten Linzer Rechtsanwalts Helmut Blum hat die Stadt Linz als Grundeigentümerin und in den Bereichen Raumordnung/Stadtentwicklung sehr wohl eine Zuständigkeit. Vor allem Bürgermeister Klaus Luger zuckte zuletzt mehrmals mit den Achseln und meinte, ihm seien bei diesem Landes- und Bundesprojekt die Hände gebunden, das ist aber mitnichten so. Betroffen wären die Traun-/Donauauen, das Siedlungs- und Entwicklungsgebiet rund um die Kaserne Ebelsberg (wo in ein paar Jahren 7.000 Menschen leben sollen) sowie das Naherholungsgebiet Schiltenerberg, in das ein kompletter Autobahnknoten geschlagen werden müsste. **In Summe würde die etwa 60 Meter breite Trasse über 5,5km auf Linzer Stadtgebiet und Grünland führen.** Direkt betroffen wären 20.000 Bewohner – und in den nächsten zehn bis 15 Jahren kommen im Linzer Süden weitere geschätzte 10.000 Bewohner dazu. Ein streckenweiser Tunnel – so wie von Bürgermeister Klaus Luger unterstützt – bietet keine Lösung für die katastrophalen Auswirkungen auf das Gebiet. „Die Passivität der Stadtregierung in dieser Sache ist verheerend. Auch ein streckenweiser Tunnel stellt in keiner Weise eine Lösung dar.“ Ist auch **Erich Gusenbauer**, von der Initiative Zukunft Klostergarten enttäuscht. „Offenbar müssen in Linz, so wie beim Pichlinger See auch, die Bewohner selbst ausrücken um wichtige Weichen zu stellen. Das ist der Grund, warum ich den Pichlingern und Ebelsbergern hier zur Seite stehe. Das was uns alle angeht, können wir auch nur gemeinsam lösen.“

Bewohner verzweifelt – „Werden im Stich gelassen.“

Anrainerin und Mitaktivistin der seit 2012 aktiven Bürgerinitiative gegen die Linzer Ostumfahrung **Verena Bella** kann das nur unterstreichen: „Meine Eltern haben jahrelang versucht aufzuklären. Sogar über 2000 Unterschriften haben sie dem damaligen Landesrat Hiesl gebracht. Doch alles, auch die viele Gutachten zum Landschafts- und Umweltschutz wurden einfach ignoriert.“ beschreibt sie das Gefühl der Machtlosigkeit gegenüber den Entscheidungsträgern. „Am erschütterndsten ist für mich aber immer noch, dass viele Bewohner kaum informiert sind und wurden. Es gab ja nie eine seriöse Aufklärung des Projekts. Viele können sich bis heute nicht vorstellen wie brutal das hier durch den Schiltenerberg und die Traunauen und durch Ebelsberg durchgehen wird. Ich hoffe, dass es im Zuge der Volksbefragung gelingen wird, Linz und die Bewohner hier wachzurütteln!“

Linz ist am stärksten betroffen, daher sollen die LinzerInnen entscheiden!

Was ebenfalls einen schalen Nachgeschmack hinterlässt: Bei den vielen „Regionskonferenzen“ des Landes Oberösterreich saßen die Mühlviertler Gemeinden mit am Tisch – und entschieden auch über die geplante Trassenführung mit. Ein Vertreter der Stadt Linz fehlte aber. Nachvollziehbar, dass am Ende eine Trasse, die das Stadtgebiet ganz besonders betrifft, festgelegt wurde. **Mit 6.100 Unterschriften kann nun aber eine Volksbefragung erwirkt werden.** Dort können dann ALLE Linzerinnen und Linzer über die Trassenführung entscheiden. „Wir Initiatoren haben uns zum Ziel gesetzt, den Linzer Süden und seine Naherholungsgebiete für nachfolgende Generationen zu bewahren: Der Raubbau am Linzer Grünland muss ein Ende haben!“



Der Start für die Sammlung von Unterstützungserklärungen erfolgt sofort, in Summe sind 6.100 Unterschriften nötig. Dazu wurde ein Folder samt Unterschriftenliste aufgelegt, den man unter **www.kein-transit-linz.at** online herunterladen oder anfordern kann. Bis Herbst sollen die nötigen Unterstützungen beisammen sein, die Volksbefragung könnte dann noch heuer stattfinden.

Steyregg startet ebenfalls Volksbefragung

Gleichzeitig startet auch Steyregg das Sammeln von Unterschriften für eine Volksbefragung. „Wir sind praktisch eine unabhängige Schwesterinitiative mit gleichem Ziel.“ sagt **Michael Radhuber**, einer der Mitstreiter aus Steyregg. „Andere Gemeinden, die von der Trasse betroffen sind, sollen sich rasch bei uns melden, das Ganze kann recht einfach kopiert werden.“

Die Unterstützer der Volksbefragung zur Linzer „Ostumfahrung“:

Erwin Leitner, Demokratieentwickler, Gründer und Bundessprecher von „mehr demokratie! österreich“

Erich Gusenbauer, Bürgerinitiative Zukunft Klostergarten

Lorenz Potocnik, Initiative Kein Transit Linz und Linzer Gemeinderat (NEOS)

Gerald Ludwig, Bürgerinitiative Linz-Süd

Anni Jank, Initiative Verkehrswende jetzt!

Verena Bella, Bürgerinitiative gegen Linzer Ostumfahrung

Armin Kraml, Bewohner Pichling/Solar City und Betroffener

Kontakt/Rückfragen

KEIN TRANSIT LINZ / Lorenz Potocnik / 0650 5673697

lorenz@potocnik.net

www.kein-transit-linz.at

www.facebook.com/keintransitlinz



JA! zu mehr Lebensqualität für den Linzer Süden

Vom Land OÖ festgelegte Trasse durch Eibelsberg und das Auengebiet

Elbe

0 1 km



NEIN
ZU EINER ZWEITEN
TRANSITAUTOBAHN
DURCH LINZ!

Kaserne Ebelsberg
Die Planungen zum neuen Stadtteil „Garten Ebel“ würden durch die direkt daran vorbeiführende U-Bahnlinie

JETZT unterschreiben!

JA zu mehr Lebensqualität für Linz!
NEIN zur Transitautobahn durch Ebelsberg.

www.facebook.com/keintransitlinz
www.kein-transit-linz.at

JA! zu mehr Lebensqualität
für den Linzer Süden

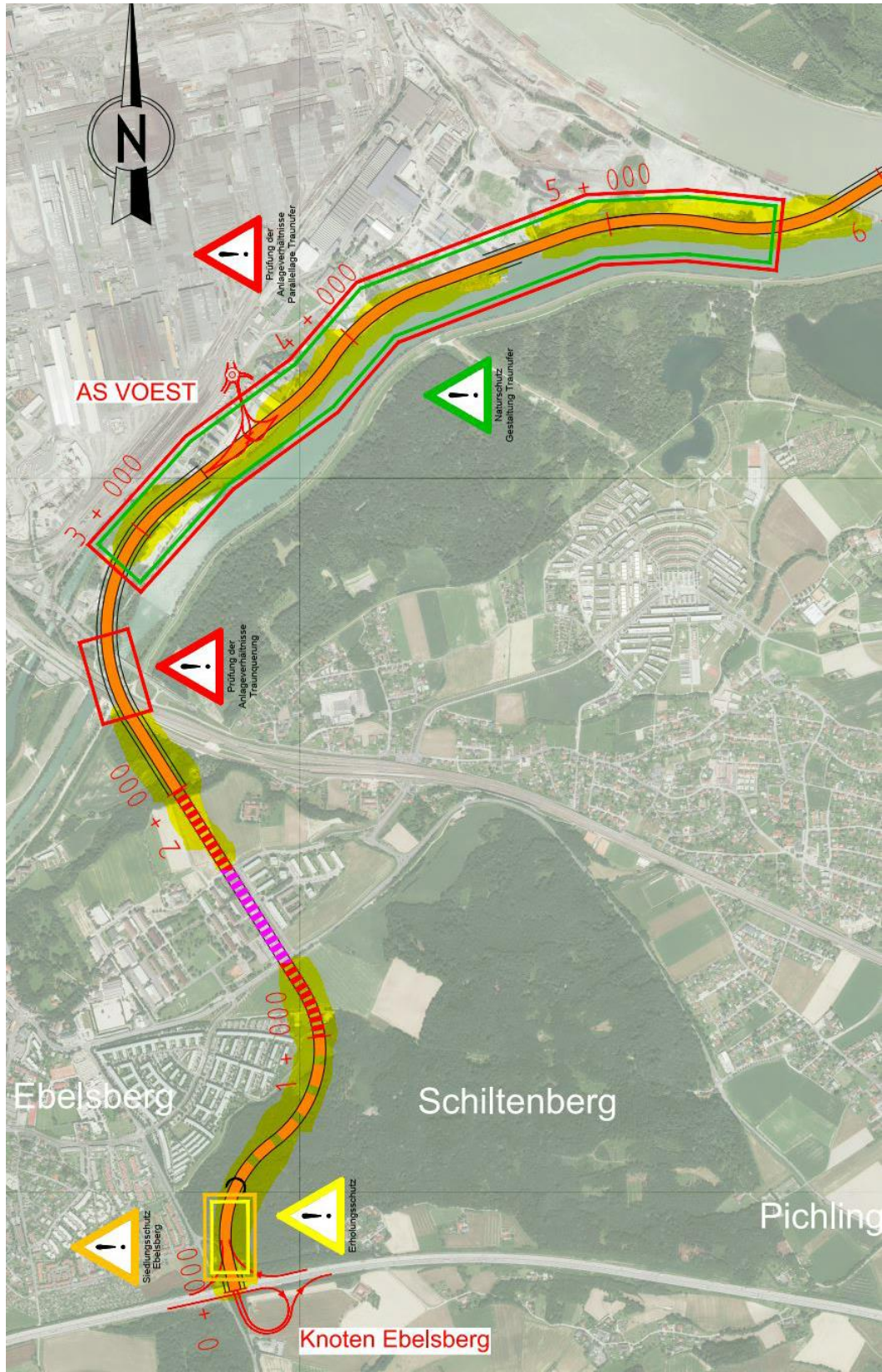
[illegible]

DANKE für Ihre Unterstützung!
www.kein-transit-linz.at

**Gemeinsam
FÜR ein
lebenswertes
LINZ!**



Die geplante Ostautobahn ist eine europäische LKW-Transitrouten, keine regionale Pendlerautobahn. Der Linzer Süden würde durch diese Trasse seine Lebensqualität verlieren.



Die Trasse ist eine Fehlplanung und wäre verheerend für den Linzer Süden. Auch streckenweise Tunnels stellen dabei keinerlei Lösung dar.



Über die Westbahn und die Traun müsste eine gewaltige Brücke gebaut werden. Die Trasse verläuft durch Grünzüge und die geschützten Traunauen.





Im Bereich des Schiltensbergs würde ein eigenes Autobahnkreuz entstehen. Die Lärmbelastung würde enorm steigen.

